Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 24 (1984)

Artikel: Die Brocki an der Kirchgasse
Autor: Beck-Flury, Anny
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954186

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anny Beck-Flury

Die Brocki an der Kirchgasse

Kennen Sie die Kirchgasse, kennen Sie das Restaurant Frieden und das Teppichgeschäft Portmann oder den Fotoladen Fröhlich? Dort vis-à-vis befindet sich ein kleiner Laden an der Ecke Kirchgasse/Schulhausstrasse. Jeden Mittwoch und Freitag stehen oft schon ab 16.00 Uhr Leute vor der kleinen, grünen Ladentüre, gucken in die Schaufenster und warten, bis die *Brocki* um 16.30 Uhr die Türen öffnet. Dann stürmen alle hinein, und es beginnt ein emsiges Treiben. Mit flinken Fingern erhaschen die «Habitués» Flohmarktträchtiges in den ersten fünf Minuten! Gläser und Vasen werden auf eventuelle Schäden untersucht, hinten in der Ecke begutachten zwei Frauen Schuhe, eifrig und interessiert wird jedes Gestell untersucht, weil seit dem letzten Mal gewiss etwas Neues eingetroffen ist! Hemden sind schön aufgeschichtet, Tee- und Kaffeehauben warten auf Abnehmer, ebenso Kinderkleider, Kochtöpfe, Herrenkleider, alte Mützen und Hüte, Löffel, Gabeln, Koffer und Lampen, Matratzen und Vogelkäfige etc.. – Das Mini-Warenhäuschen hat ein reichhaltiges, sich stets erneuerndes Sortiment von gebrauchten aber noch brauchbaren, oft auch skurrilen Gegenständen aller Art. Nicht zu vergessen: das kleine hübsche Waschhäuschen hinter der Brocki gehört auch dazu. Dort sind die grösseren Möbelstücke untergebracht. Auch da muss der hinterste freie Platz ausgenützt werden. Oft kann man drei Tische aufeinandergeschichtet bewundern und obendrauf noch ein Nachttischli. Oder ein englisches Buffet ist mit einem Sofa gekrönt. Zum Glück wechselt auch hier das Inventar rasch.

Vor zwei Jahren durfte die Brocki während der Waschhaus-Renovation in der untersten Wohnung des jetzigen Ortsmuseums an der Kirchgasse die Möbel einstellen. Das waren noch Zeiten! Da konnten die Möbel hingestellt und präsentiert werden wie beim Möbel-Pfister . . .

Zu jener Zeit wurde der Brocki auch ein Klavier geschenkt. Das Interesse daran war recht gross, aber immer wieder zerschlug sich der Handel. Obschon das Instrument mittels Möbelpolitur zu bescheidenem Glanz gebracht worden war, blieb es der Brocki treu! Bis eines Tages eine Frau kam, kaufte, bezahlte und versprach, das Ding nächste Woche abholen zu lassen. Es erschienen dann am nächsten Mittwoch zwei junge Männer – allerdings nicht gerade kräftige Zügelmännertypen, besahen sich das Instrument, versuchten mit einer Hand ein wenig das schwere Klavier zu heben, öffneten den Deckel und spielten dann einige Lieder, schüttelten daraufhin mit einem Blick auf ihr kleines Personenauto mit Dachträger den Kopf und verschwanden. Ein paar Tage später erfolgte ein Telefonanruf mit der Bitte, die Masse des Klaviers anzugeben. Zweck: Es müsse bei der SBB eine Trans-

portkiste bestellt werden. Uns wunderts: Warum, wann, wohin? Die Antwort: Das Klavier muss nach Padua – für die Enkelkinder . . .! Besagtes Klavier dürfte vielen Meilenern bekannt sein, denn früher, in seinen guten, alten Tagen stand es im Löwen-Saal!
Gehen wir wieder zurück zum Brocki-Verkauf: Eben wird wieder ein Karton voll Bücher gebracht. Sofort wird untersucht und darin gewühlt, vielleicht ist wieder ein spannender Krimi dabei oder ein Kochbuch für Schlankheitsdiät! – Ein junger Mann hat eine Brotbüchse in der Hand. Diese ist recht schön, etwas nostalgisch, und die Verkäuferin freut sich, dass sich der junge Mann hier für billiges Geld etwas Hübsches für den Haushalt erstehen kann. Er bezahlt, strahlt und sagt begeistert: «Jetzt ani ssöni Ding für Hammer und Zange und so – für schaffe!» . . .
Das ist die Brocki heute. Werfen wir einen Blick zurück: Vor 20 Jahren hatte eine Brockenstube noch den Anstrich von Armleuteladen. Es war daher nicht selbstverständlich, dass der Vorstand des Frauenvereins Meilen dem Vorschlag ihrer damaligen Präsidentin Frau Berthe Ernst-Bolleter zustimmte, in Meilen eine Brocki zu eröffnen. Schwieriger war es, ein Lokal zu finden (heute wäre dies ganz unmöglich!). Immerhin wurde eine alte Werkstatt gefunden – wenn auch ohne Heizung. Ein Ofen wurde aufgetrieben, doch da war die Werkstatt bereits anderweitig besetzt! – Es blieb nur der Ofen . . .
Aber im Jahre 1965 stellten die Gemeindebehörden Meilen das heutige Lokal an der Kirchgasse für den Betrieb einer Brockenstube zur Verfügung. Früher kaufte man dort Brot in der Bäckerei Haller. Nun wurde natürlich organisiert. Mit Frau Professor Verena Weber bekam die Brocki eine erste initiative Leiterin. Die Frauenvereine einigten sich darauf, den Laden abwechslungsweise zu führen. Vier Gruppen übernahmen den Verkauf, je eine Woche die Frauenvereine Meilen, Obermeilen, Feldmeilen und der Katholische Frauenverein. So ist es heute noch.
Nach 10 Jahren, in deren Verlauf Frau Professor Verena Weber zusammen mit den Frauen des Meilemer Frauenvereins die Brocki tatkräftig und mit Humor geführt hatte, gab sie die Leitung weiter an Frau Dändliker und die Gruppe von Obermeilen. Tüchtig und sehr erfolgreich bewältigte auch Frau Dändliker die grosse Arbeit fünf Jahre lang, unterstützt von ihren Helferinnen. Seit 1980 ist die Gruppe Feldmeilen unter meiner Leitung fleissig am Werk.
Aber nun zurück zum Anfang. Am 17. März 1965 konnte das Lädeli (es war damals noch kleiner als heute) eröffnet werden. Das waren noch magere Zeiten! Die Frauen hatten an den Verkaufstagen sogar Zeit, etwa einen Pullover zu flicken oder Hosensäume zu nähen. . . . Trotzdem: Die Schulden für die Einrichtung (es waren Fr. 300.–) konnten zurückbezahlt werden und der erste kleine Überschuss kam der Errichtung des neuen Kinderhütedienstes zugute. Nach zwei Jahren floss ein Betrag in die verschiedenen Frauenvereinskassen

für deren soziale Aufgaben. Die Brocki entwickelte sich erfreulich. In den späten 60er-Jahren fanden sich neue Kunden ein: viele Junge zelebrierten Bedürfnislosigkeit und fanden in der Brocki Material und Kleider für ihre Hippie-Aufmachung. Die Nostalgie-Welle folgte und brachte wieder andere Käufer in die Brocki. Und seitdem «Kaufen und Verkaufen» ein richtiges Hobby und Freizeitvergnügen geworden ist, sind Brockenstuben und Flohmarkt unentbehrlich geworden. Doch etwas ist zu erwähnen: dass das Lokal auch in der heutigen «Kosten-Nutzen-berechnungswütigen» Zeit gratis benützt werden darf, ist nicht selbstverständlich. Ein herzliches Dankeschön an unsere Gemeindebehörden!
Der Reinertrag der Brocki geht an soziale Institutionen. Damit wird vielen Menschen auf der Schattenseite des Lebens etwas Freude, Erleichterung und Unterstützung gebracht. So bekommt diese Arbeit für uns Frauen einen Sinn, der über die Freude am «Verchäuferle» hinausgeht.
Wir danken allen, die uns Sachen bringen und Sachen bei uns kaufen.

Otto Schellenberg

Gusti Egolf

Reparaturwerkstätte für Velos und Mopeds

Wer kennt ihn nicht, den berühmt gewordenen Radquerfeldeinfahrer, den tüchtigen und dienstfertigen Velo- und Moped-Mechaniker. Sein Geschäft, mitten im Dorf und von allen Seiten gut erreichbar, ist für viele Jugendliche Treffpunkt und lockt durch die makellosen und in vielen Farben glitzernden Fünf-, Zehn- oder Vierzehngänger auch Erwachsene an. Beim Kauf dieser Liegenschaft hat Gusti Egolf mutig und überlegt gehandelt. Das Wohnhaus zwar steht nicht an vorderster Front, sondern hält sich bescheiden im Hintergrund am Lämmliweg 11. Es drängt sich so wenig auf wie sein Besitzer. Als erfolgreicher Radsportfahrer hat er es ja gar nicht nötig aufzufallen. Doch er ruht nicht auf seinen sportlichen Lorbeeren aus. Als erfahrener und erfolgreicher Fachmann leistet er einer grossen und anhänglichen Kundschaft wertvolle Dienste, zuverlässig, geduldig und liebenswürdig.
Die Mehrzahl seiner Kunden sind jugendliche Velo- und Töfflibenützer, die oft ungeduldig und stürmisch ihre Wünsche möglichst rasch und billig erfüllt haben wollen. Gusti verliert